

An einigen Univerfitäten begnügt man ſich damit, dieſe Krankheitsformen nur dann unterrichtlich zu verwerthen, wenn ſie gerade epidemiſch am Orte auftreten. Man hat dann im Abfonderungshauſe gleichzeitig nur eine Krankheitsform unterzubringen, alſo je einen Krankenfaal und ein Abfonderungszimmer für Männer und Frauen mit den nöthigen Nebenräumen für Bäder, Aborte, Wärterzimmer und Theeküchen vorzufehen.

Solche Ifilir-Häuſer beſtehen in Halle³³⁴), Bonn³³⁵), Marburg etc. In Göttingen ſteht der Neubau eines Abfonderungshauſes bevor, der für die gleichzeitige Behandlung von vier verſchiedenen Krankheitsformen eingerichtet iſt, deren jede mit oben einem, unten zwei Zimmern von zuſammen vier Betten vertreten ſein kann. Fig. 361³³⁶) giebt den Grundriſſ dieſes Gebäudes im Erdgechofs; im Obergechofs fehlt die trennende Scheidewand zwiſchen den Krankenzimmern.

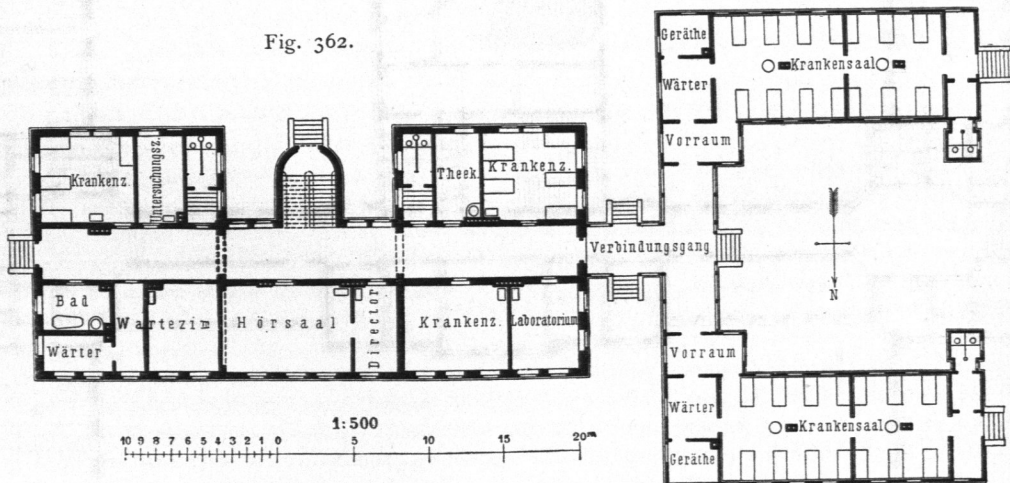
Zur Vermeidung der Uebertragung von Anſteckungen dürfen die Abfonderungshäuſer nicht auf die allgemeinen Koch- und Waſchhäuſer angewieſen ſein; ſondern ſie erhalten die für ihre Zwecke erforderlichen Wirthſchaftsräumlichkeiten im eigenen Hauſe.

3) Gefammtanlage und Beiſpiele.

Eine ſehr einfache, in der Planbildung aber nicht ungünſtige Anlage iſt die in Fig. 362³³⁷) im Grundriſſ dargeſtellte, 1871 erbaute innere Klinik zu Jena.

477-
Innere Klinik
zu
Jena.

Die für den Unterricht und die Poliklinik beſtimmten Räume liegen zu beiden Seiten eines Mittelganges, der ſich in feiner Verlängerung gabelt und zu zwei Kranken-Baracken führt. Der Hörſaal, an den ſich zwei Wartezimmer für polikliniſche Kranke anſchließen, dient zugleich zum Abhalten der Poliklinik. Auf der anderen Seite des Ganges befindet ſich ein Unterſuchungszimmer. Daſſ ein neben dieſem und mittelbar am Haupteingange befindliches Zimmer mit Kranken belegt wird, iſt nicht beſonders zweckmäſſig,



Innere Klinik der Univerſität zu Jena. — Erdgechofs³³⁷).

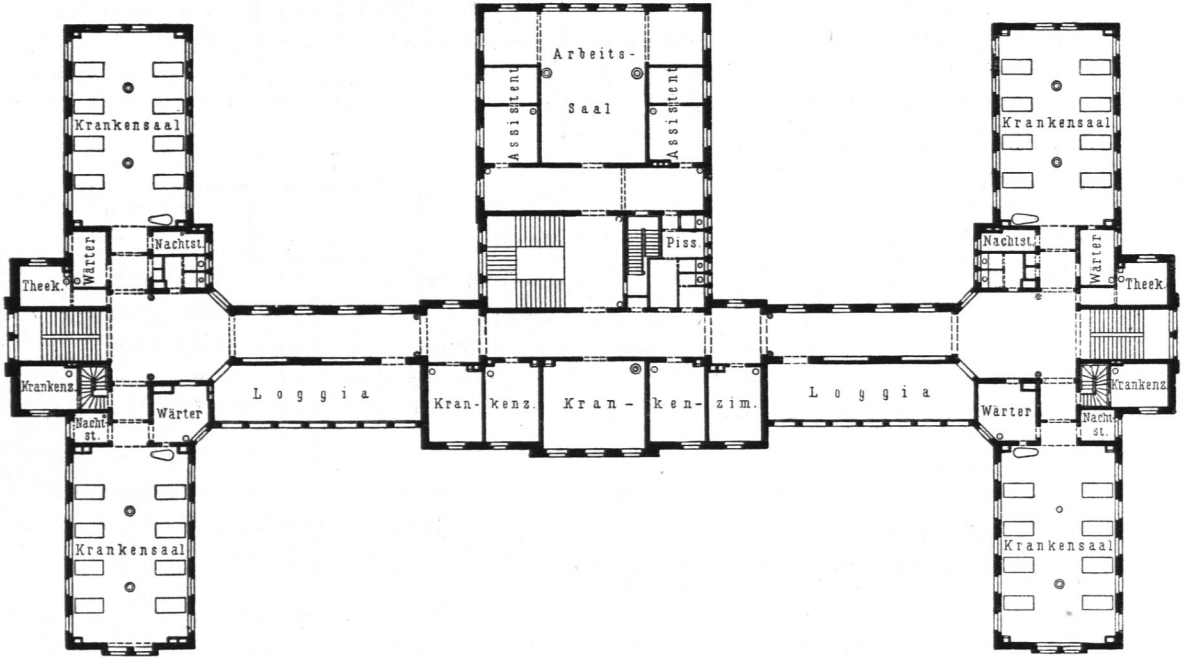
334) Siehe: Centralbl. d. Bauverw. 1881, S. 169.

335) Siehe ebendaſ. 1883, S. 343.

336) Nach freundlichen Mittheilungen des Herrn Stadt-Bauraths Kortüm in Erfurt.

337) Nach freundlichen Mittheilungen des Herrn Bauinspectors Hoſe in Jena.

Fig. 363.



II. Obergechofs.

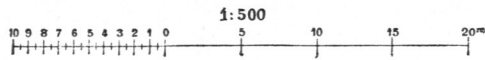
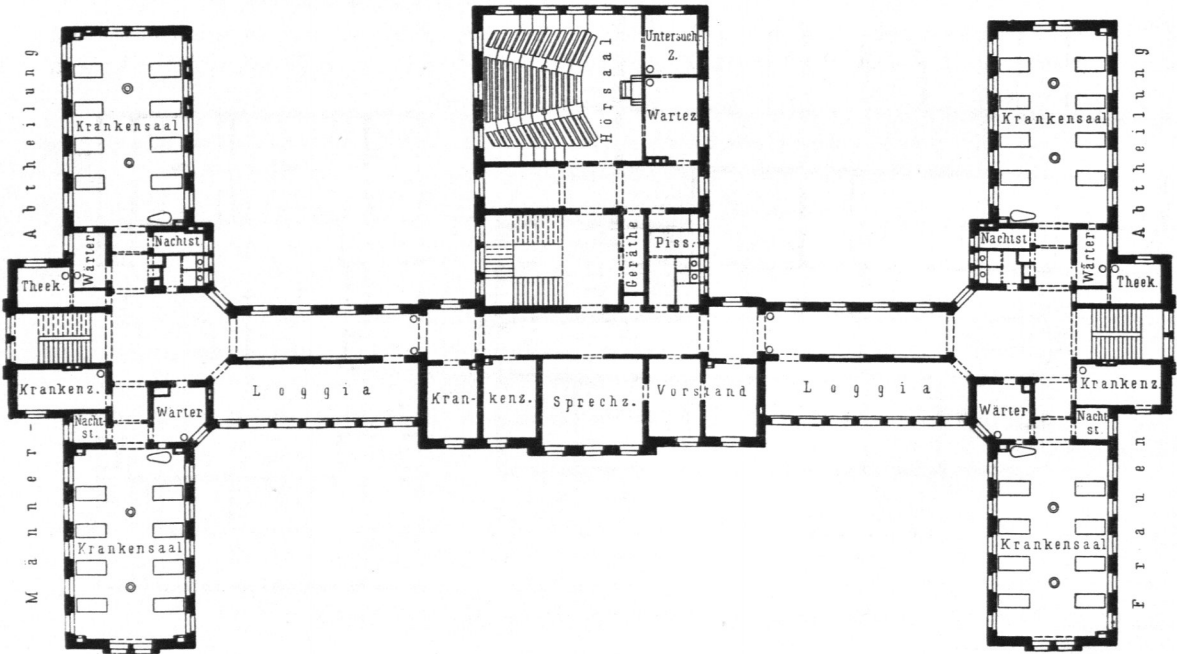


Fig. 364.



I. Obergechofs.

Innere Klinik der Univerfität zu Tübingen³³⁸).

Arch.: Koch.

weil der an dieser Stelle unvermeidliche lebhafte Verkehr mit der für die Kranken erforderlichen Ruhe unvereinbar ist. Naturgemäß würde sich hier das am entgegengesetzten Ende des Hauses liegende fog. Laboratorium, d. h. ein Zimmer für chemische und mikroskopische Untersuchungen körperlicher Ausscheidungen, anschließen. Auch das zur Rechten des Einganges liegende Badezimmer dürfte vortheilhafter zu wissenschaftlichen Arbeiten oder für Unterrichtszwecke Verwendung finden.

Das Obergeschofs enthält 8 Krankenzimmer mit zusammen 32 Betten nebst den nöthigen Nebenräumen und 2 Assistenten-Wohnungen.

Die innere Klinik zu Tübingen ist 1875—79 nach Plänen *Koch's* unter Oberleitung *Bock's* erbaut. Wir theilen in Fig. 363 u. 364 ³³⁸⁾ Grundrisse der interessanten Bauanlage mit.

478.
Innere Klinik
zu
Tübingen.

Das Erdgeschofs nimmt die Wohnungen der Assistenten-Aerzte, ein Aufnahmezimmer nebst Untersuchungszimmer, die Räume für Verwaltung, Koch- und Wäschereibetrieb auf und ist ferner mit Bädern, einem Dampfbad, einem Luftdruck-Apparat etc. sehr reichlich ausgestattet. Durch die Mittelaxe des Gebäudes gelangt man in das Haupttreppenhaus und steigt dort zum I. Obergeschofs empor, wofelbst das Wartezimmer und Untersuchungszimmer im unmittelbaren Anschluß an den Hörsaal liegen. An der entgegengesetzten Seite führt eine Thür vom Treppenhaufe nach einer Zimmergruppe, welche theils für den Vorstand, theils zur Aufnahme einzelner Kranker bestimmt ist. Im II. Obergeschofs des Mittelbaues (Fig. 363) sind über dem Hörsaal und den daran stossenden Zimmern 2 Assistenten-Wohnungen und ein geräumiger Saal für wissenschaftliche Arbeiten, weiters im Vorderhaufe Einzelzimmer für Kranke angeordnet. Die Flügelbauten enthalten im I. und II. Obergeschofs die Krankenzimmer, dreifseitig beleuchtete Säle zu je 8 Betten. Die nach den Flügelbauten führenden Verbindungsgänge sind von offenen Hallen begleitet, welche bei schönem Wetter den Genesenden zu angenehmem Aufenthalt dienen.

Die innere Klinik zu Budapest ³³⁹⁾ ist nach Plänen *Kolbenheyer's* erbaut, seit 1880 in Benutzung und entspricht in ihrer Gesamtanordnung der chirurgischen Klinik (siehe Art. 445, S. 418).

479.
Innere Klinik
zu
Budapest.

Auch hier schliessen sich die großen Krankenzimmer fast unmittelbar an den halbkreisförmigen großen Hörsaal an, von dem sie nur durch einen Vorplatz getrennt sind. Der große Hörsaal liegt im I. Obergeschofs. Neben demselben befindet sich bloß ein kleines Wartezimmer und eine Assistenten-Wohnung; ein kleiner Hörsaal, ein Wartezimmer, das Zimmer des Professors und ein Diagnosticum liegen darunter im Erdgeschofs, während ein chemisches Laboratorium noch im II. Obergeschofs untergebracht ist.

Die Krankenzimmer sind im Erdgeschofs und I. Obergeschofs nicht wie in der chirurgischen Klinik zweiseitig mit Fenstern versehen, sondern der Länge nach durch eine Mittelwand getheilt, die nur im II. Obergeschofs fehlt. Es werden so auf sehr einfache Weise die den verschiedenen Krankheitserscheinungen zuträglichen Krankenhausformen geschaffen.

Der ganze Bau kann als Beispiel einer auf kleiner Baustelle zusammengedrängten umfangreichen Anlage gelten.

Die innere Klinik zu Bonn ³⁴⁰⁾, seit 1882 im Betriebe, ist mit der Klinik für Hautkrankheiten und Syphilis vereinigt.

480.
Innere Klinik
zu
Bonn.

Die Gebäudegruppe zeigt ein Langhaus mit Seitengang und zwei lebhaft gegliederte Flügel, davon einer, und zwar der westliche, gleichfalls mit Seitengang versehen, die Klinik für Hautkrankheiten aufnimmt, während der andere, östliche, einen Mittelgang hat und, gleich wie das Langhaus, der inneren Klinik zugewiesen ist. Die Planbildung kann als eine besonders glückliche nicht bezeichnet werden, in so fern der große Haupteingang mit stattlicher Vorhalle nur zu den Krankenzimmern führt, während der Zugang zum Hörsaal und zur Poliklinik versteckt im östlichen Seitenflügel liegt. Die hinsichtlich der Beleuchtung unvortheilhafte Anordnung des Hörsaales ist in Art. 469 bereits erwähnt, und die denselben umgebende Zimmergruppe läßt die in anderen Anstalten gleichen Umfanges für unentbehrlich gehaltenen Räume für wissenschaftliche Untersuchungen vermissen; es findet sich dort nur ein Wartezimmer der Poliklinik, das Director-Zimmer und ein Zimmer, das zugleich als Dunkelzimmer zum Gebrauch des Kehlkopfspiegels, zur Aufnahme der Handfammlung und zu mikroskopischen Arbeiten gebraucht werden muß.

In der Klinik für Hautkrankheiten liegt der Hörsaal nebst einem Nebenraume im Obergeschofs. Der Verkehr des poliklinischen Publicums und der Studirenden wird dadurch tiefer in das Innere des

338) Nach freundlichen Mittheilungen des Herrn Bauraths *Koch* in Tübingen.

339) Siehe: Centralbl. d. Bauverw. 1884, S. 75.

340) Nach: Centralbl. d. Bauverw. 1883, S. 323.

Haufes geleitet, als unbedingt nothwendig und zur Aufrechterhaltung der Ruhe wünschenswerth ist. Uebrigens sind die beiden Abtheilungen dieser Klinik derart gefondert, daß die Hautkrankheiten im Erdgechofs, die Syphilis im Obergechofs behandelt werden³⁴¹⁾.

481.
Innere Klinik
zu
Halle.

Die innere Klinik in Halle³⁴²⁾ ist 1881—83 nach des Verfassers Plänen erbaut. Sie besteht aus einem Mittelgebäude und zwei mit ersterem zusammenhängenden Flügelbauten, außerdem zwei einftöckigen Einzelbauten und einem Abfonderungshaus.

Die Gefammtanlage ist aus dem Ueberichtsplan der klinischen Bauten zu Halle in Fig. 268 (S. 334) ersichtlich. Den Grundriß der mittleren zweiftöckigen Gebäudegruppe veranschaulicht Fig. 366 im Erdgechofs, Fig. 365 im Obergechofs.

Der in der Mittelaxe des Lehrgebäudes liegende Haupteingang führt unmittelbar in das Haupttreppenhaus. In gerader Richtung gelangt man in den klinischen Hörfaal, in dem die Poliklinik abgehalten und zu Zwecken des Unterrichtes verwerthet wird. Diefem Zwecke entspricht die Anordnung der Sitzreihen und die Beleuchtung, wie in Art. 469 bereits erwähnt.

An den klinischen Hörfaal schliessen sich einerseits zwei Wartezimmer, andererseits sechs Untersuchungszimmer, theils zur sorgfältigeren Untersuchung einzelner poliklinischer Kranken, theils zur Behandlung derselben mit Elektrizität, endlich auch zu wissenschaftlichen Arbeiten, chemischen und mikroskopischen Untersuchungen. Im Zimmer für Laryngoskopie ist eine Glocke zur Behandlung von Kranken unter Prefsluft aufgestellt. An die Untersuchungszimmer schliessen sich zwei Zimmer für den Director an. Die andere (nördliche) Seite des Gebäudes enthält im Erdgechofs drei Assistenten-Wohnungen.

Ueber dem klinischen Hörfaal liegt im Obergechofs (Fig. 365) der Hörfaal für theoretische Vorlesungen. Außerdem find dort zwei Assistenten-Wohnungen, eine Wohnung der Oberchwester, die Kinder-

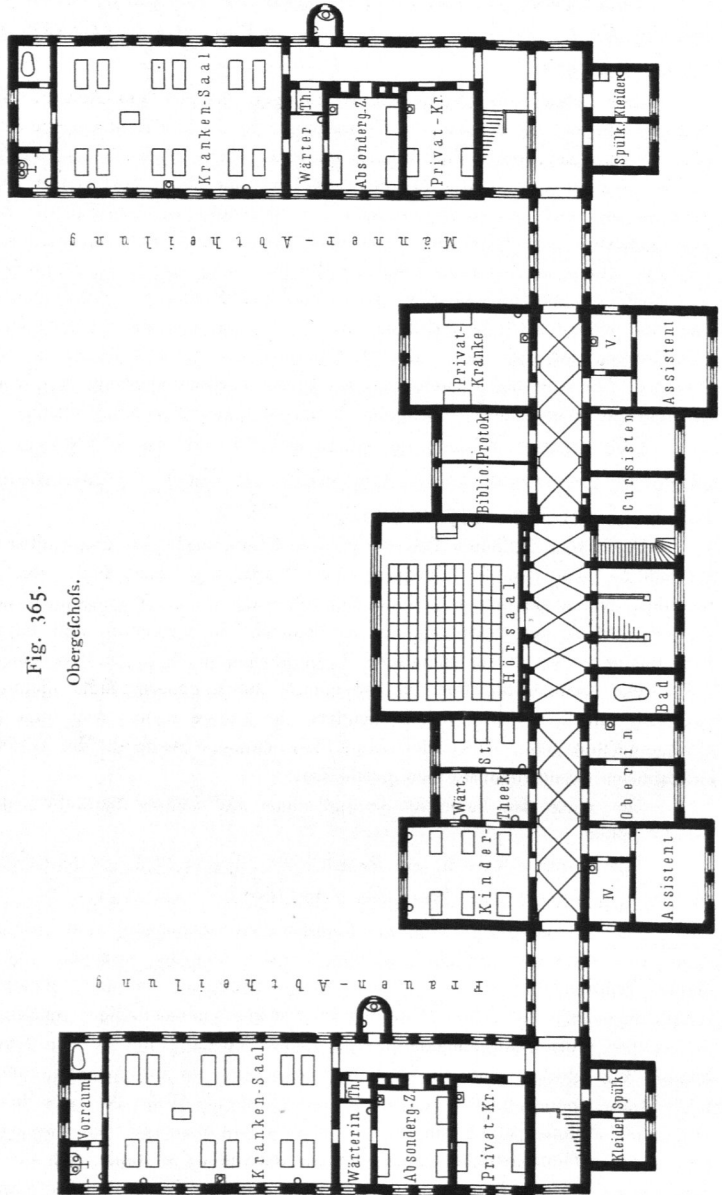
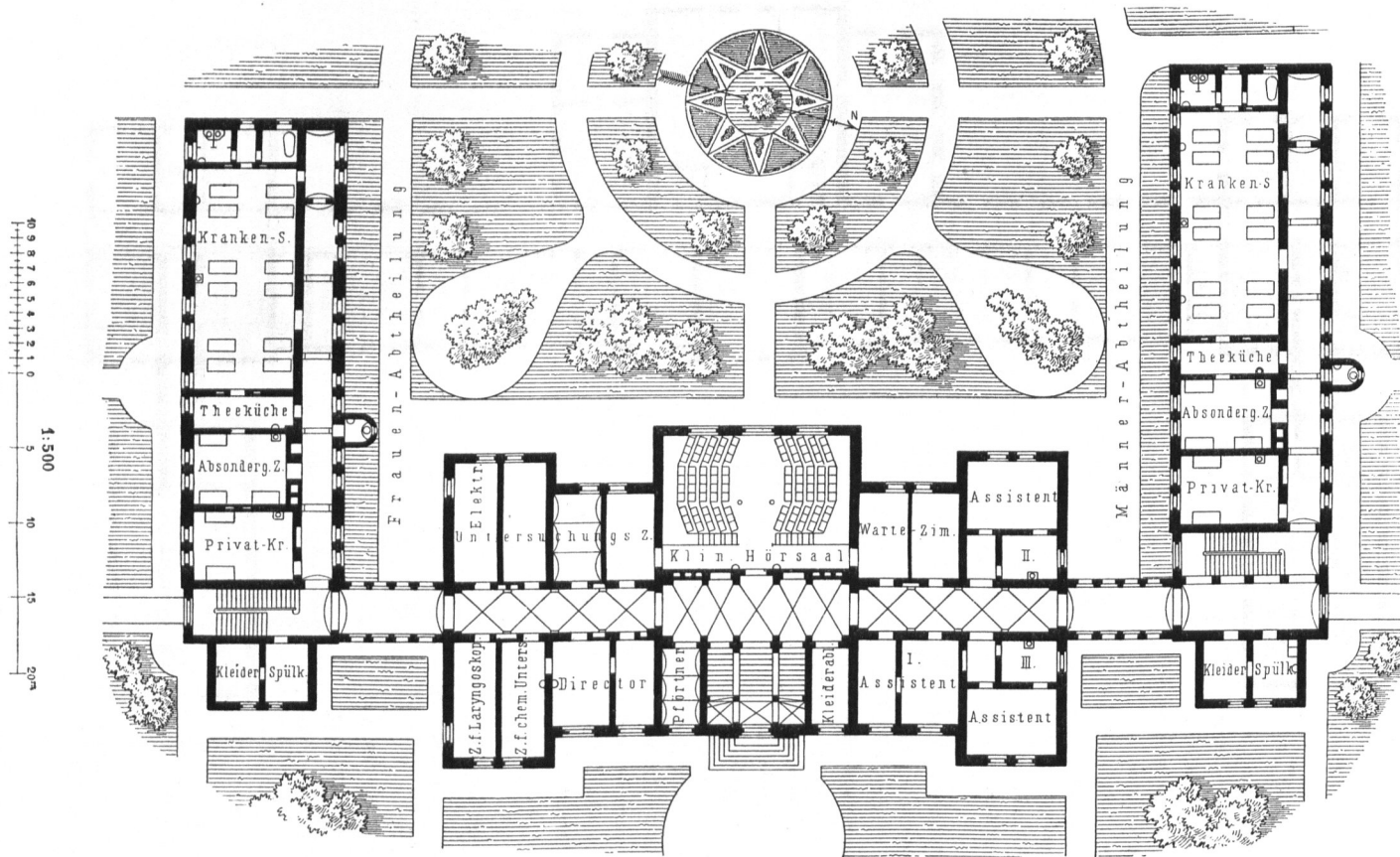


Fig. 365.
Obergechofs.

³⁴¹⁾ Die Grundriße des Mittelbaues dieser Klinik, so wie eine Darstellung und Beschreibung der zugehörigen Heizungs- und Lüftungs-Einrichtungen sind in Theil III, Band 4 (S. 264 und zugehörige Farbendruck-Tafel) zu finden.

³⁴²⁾ Siehe: Centralbl. der Bauverw. 1881, S. 168.

Fig. 366.



Arch.:
v. Tiedemann.

Erdgeschoss.

Innere Klinik der Universität zu Halle³⁴²).

abtheilung mit 9 Betten, ein Badezimmer I. Classe, zwei Zimmer für Curfisten (Claufur-Zimmer), ein Zimmer für Protokollanten, d. h. Candidaten der Medicin, die bei der Poliklinik das Protokoll führen, die Bibliothek und ein Zimmer für Privatranke untergebracht. Die beiden Flügel nehmen einerseits die Männer-, andererseits die Frauenabtheilung auf. Im Sockelgeschofs, dessen Fußboden nur wenig in die Erde gefenkt wurde, ist eine Abtheilung für Syphilis und Krätze vorgesehen.

Das Erdgeschofs hat Seitengänge erhalten, während das Obergeschofs zweiflüchtig beleuchtete Säle aufweist. Im Verein mit den oben erwähnten einstöckigen Saalbauten sind also drei verschiedene Krankenhausformen in dieser Anstalt vertreten. An den westlichen Giebeln der Flügelbauten wurden offene Hallen zum Tagesaufenthalt Genesender bei günstiger Witterung später angebaut.

Eine der besteinrichtungen inneren Kliniken ist die 1885 nach Plänen *Meydenbauer's* vollendete innere Klinik zu Marburg. Fig. 367 u. 368³⁴³⁾ geben die Grundrisse des Erd- und I. Obergeschofs wieder.

Das mit zwei Flügelbauten verfehene Hauptgebäude besitzt aufser

³⁴³⁾ Nach freundlichen Mittheilungen des Herrn Bauinspectors *Wentzel* in Marburg.

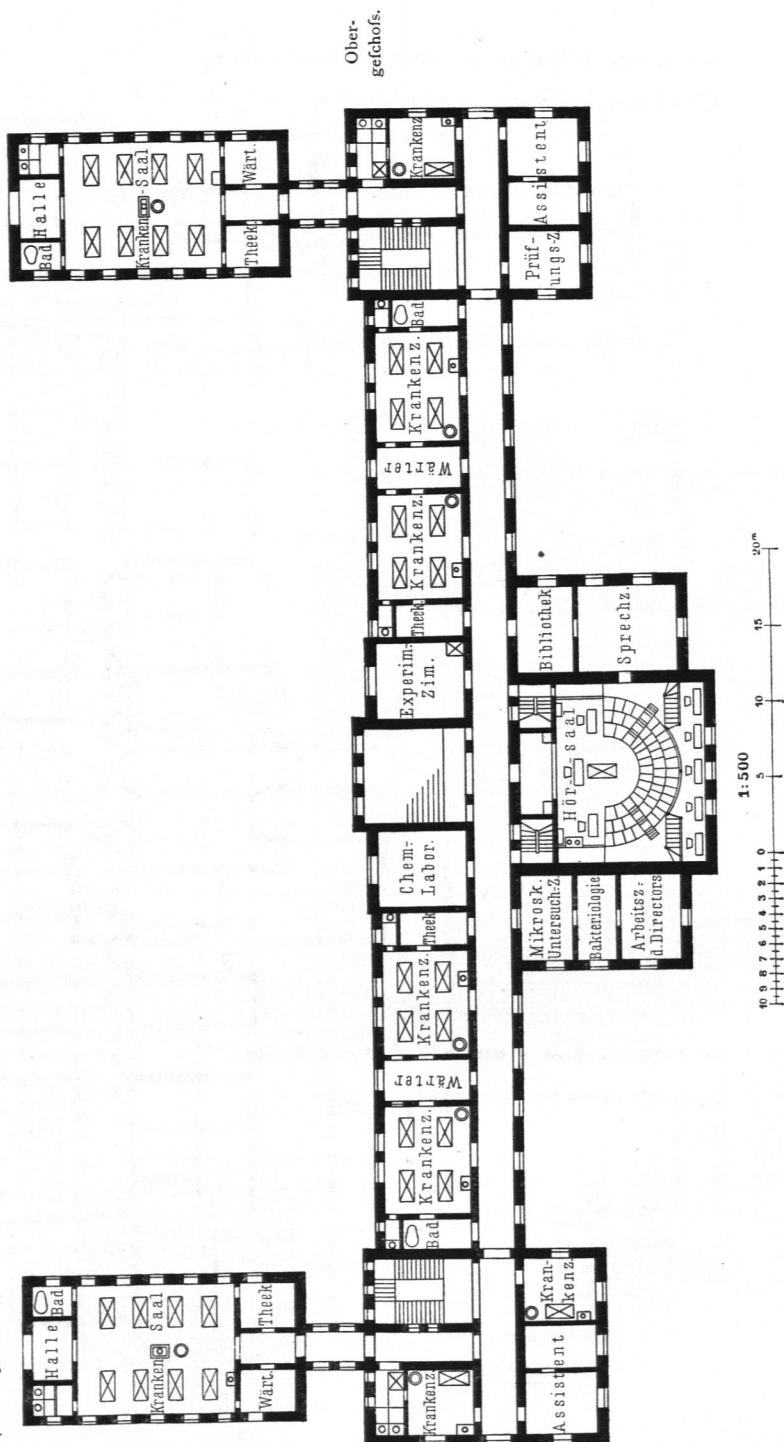
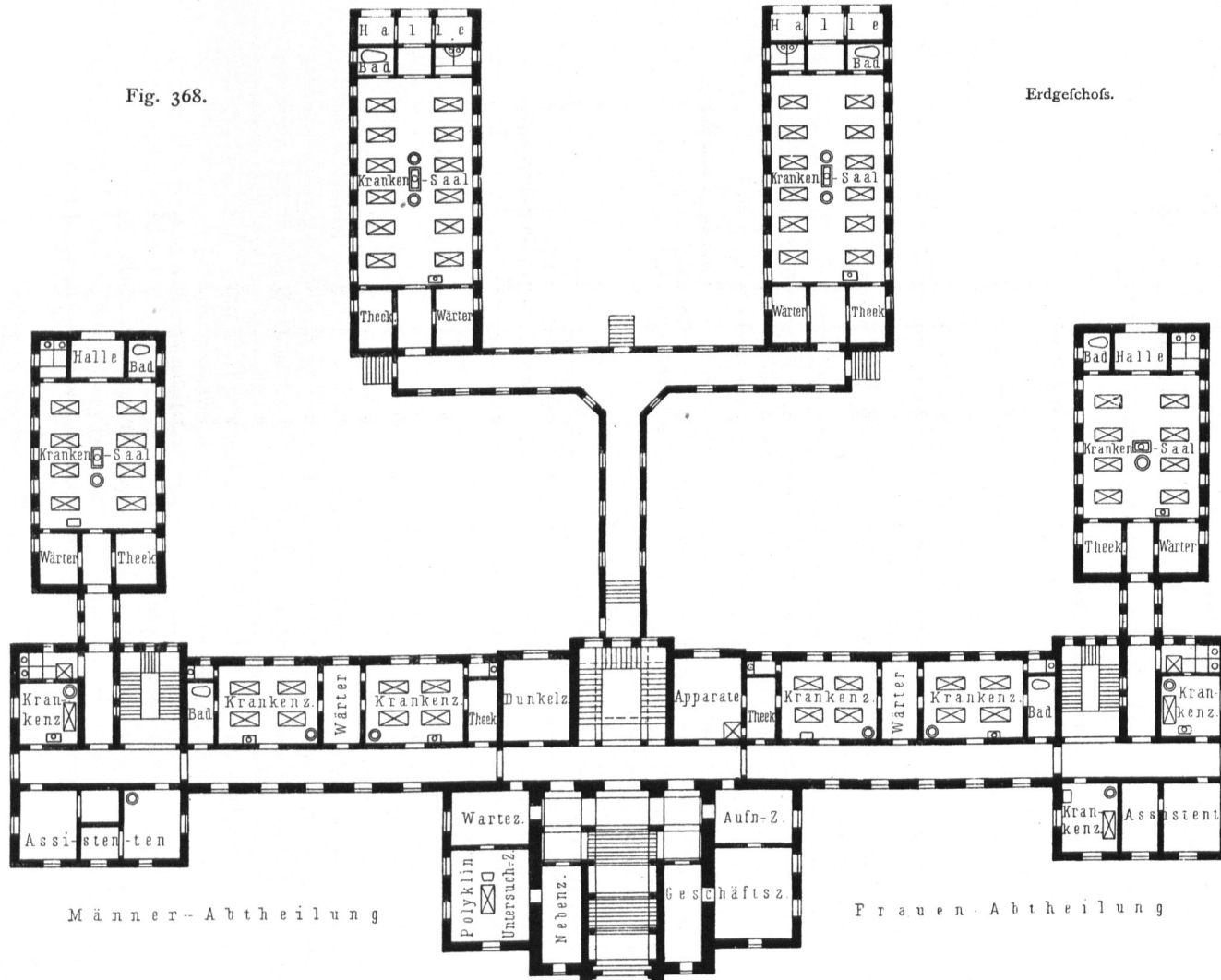


Fig. 367.

Fig. 368.

Erdgeschoss.



Innere Klinik der Universität zu Marburg⁸⁴³).

Arch.: Meydenbauer.

Sockel-, Erd- und Obergefchofs ein zu untergeordneten Zwecken dienendes Dachgefchofs. Von der Mittelaxe des Erdgefchoffes führt ein T-förmiger Verbindungsgang nach zwei einftöckigen Baracken. Das Sockelgefchofs des Hauptgebäudes enthält überwiegend untergeordnete Räume für Zwecke der Wirthschaft, Heizung, Vorräthe, Wohnungen der Unterbeamten etc., außerdem aber einige Zimmer für Krätze Kranke und Bakterien-Züchtung.

Die eigentlichen klinifchen Unterrichts-räume liegen im Erd- und Obergefchofs des Mittel-Rifalites und find durch Glashüren gegen die Krankenabtheilungen abgefchloffen. Im Erdgefchofs befinden sich links vom Treppenaufgang die für die Poliklinik bestimmten Räume, und zwar zunächst ein Wartezimmer; hieran schließt sich das poliklinifche Unterfuchungszimmer, in dessen Mitte das Unterfuchungsbett, hinter demselben der Unterfuchungsstuhl für Frauen steht; ein Schreibtisch für Protokollanten vervollständigt die Einrichtung dieses Zimmers. An dasselbe reiht sich ein Nebenraum, der hauptsächlich zu Uebungen der Studirenden im Auscultiren und Stellen der Diagnose benutzt wird, zu welchem Zwecke der Hauptunterfuchungsraum, der vielen Personen zum Aufenthalt dient, nicht die nöthige Ruhe gewährt. Der Nebenraum nimmt zugleich die Haus-Apotheke auf.

Auf der anderen Seite des Ganges zu beiden Seiten des Treppenhauses liegt einerseits das Dunkelzimmer mit der in Art. 470 beschriebenen Einrichtung, andererseits ein Apparaten-Zimmer, das namentlich auch mit den zur elektrifchen Behandlung der Kranken erforderlichen Einrichtungen versehen ist. Zur Rechten des straßenseitigen Treppenaufganges liegen die Verwaltungsräume der Klinik, ein größeres Geschäftszimmer, ein Arbeitszimmer des Verwaltungs-Inspectors und ein Aufnahmezimmer. Die Lage des letzteren gegenüber dem Wartezimmer erleichtert die Ueberführung der Kranken von der Poliklinik in die ständige Klinik.

Im I. Obergefchofs (Fig. 367) führt die Verlängerung der Haupttreppe auf den vortrefflich eingerichteten Hörfaal, welcher die Dächer der Nebenräume so weit überragt, daß er an drei Seiten einen Fensterkranz und somit eine sehr ausgiebige Beleuchtung erhalten konnte. Die Studirenden erreichen die halbkreisförmig angeordneten Sitzreihen durch Treppen, welche außerhalb des Saales liegen; zwischen denselben befindet sich ein Vorraum zur Aufnahme aller bei Abhaltung des Unterrichtes gebrauchter Hilfsmittel, namentlich eines Chemikalien-Schranks und eines Schrankes mit elektrischem Apparat und Instrumenten. An der Demonstrations-Wand befindet sich eine schwarze Tafel, in der Höhe verschiebbar, hinter welcher eine weiße *Lucae'sche* Glastafel zum Vorschein kommt. In der Mitte des Hörfaales steht das Bett der vorzuführenden Kranken, hinter demselben der Tisch des Professors, zu beiden Seiten die Tische der Assistenten, an deren einem das Protokoll geführt wird. Ueber den Sitzreihen der Studirenden ist die in Fenster aufgelöste Nordwestwand zur Aufstellung einer Reihe von Mikroskopir-Tischen benutzt worden. Unter dem Gestühl bildet sich ein schöner, heller Raum, dessen Rückwand die pathologisch-anatomifche Sammlung aufnimmt und dessen Fenster zu mikroskopifchen Arbeiten benutzbar find.

Die zu beiden Seiten des Hörfaales und an der gegenüber liegenden Seite des Ganges gelegenen Räume dienen zu wissenschaftlichen Arbeiten aller Art, welche von dem Director, den Assistenten und den mit Prüfungsarbeiten beschäftigten Candidaten der Medicin benutzt werden. Wir finden dort das Sprechzimmer des Directors, das Vorzimmer desselben, zugleich das Archiv der Krankengeschichte und die Bibliothek aufnehmend, ein Arbeitszimmer des Directors, ein Zimmer für mikroskopifche Unterfuchungen von Bakterien, ein anderes für mikroskopifche Unterfuchung pathologisch-anatomifcher Präparate, Urin etc. Das chemifche Arbeitszimmer ist mit 4 Arbeitsplätzen versehen, und das Experimentir-Zimmer endlich ist, den in physiologifchen und pathologifchen Instituten vorkommenden Räumen für Thierverfuche gleich, mit zahlreichen und werthvollen Apparaten ausgestattet; auch eine Menschenwaage hat darin Platz gefunden.

Die Krankenabtheilung, die auch hier nach den beiden Flügeln in Männer- und Frauenabtheilung zerfällt, zeigt im Langhaufe von Seitengängen begrenzte Krankenzimmer, meistens zu je 4 Betten. Die Vorder-Rifalite nehmen die Treppen, Assistenten-Wohnungen, Prüfungszimmer und einige Zimmer für zahlende Kranke auf. Die Hinterflügel enthalten größere, zweiseitig beleuchtete Krankensäle für je 8 Betten. Im Verein mit den oben erwähnten einftöckigen Baracken weist also auch diese Klinik alle drei Formen der Krankenhäuser auf. In einiger Entfernung von dieser Gebäudegruppe hat man noch ein Absonderungshaus errichtet, das in einftöckigem Saalbau zwei große Krankensäle mit den nöthigen Nebenräumen enthält.

Literatur

über »Innere Kliniken«.

WAGNER, J. Die I. interne Klinik der Kön. ung. Univerfität in Budapest etc. Budapest 1882.

Ferner:

Zeitschrift für klinifche Medicin. Herausg. von E. LEYDEN, C. GERHARDT, H. v. BAMBERGER u. H. NOTHNAGEL. Berlin. Erscheint seit 1879.